

Sappho

Sappho war eine griechische, adlige Lyrikerin, die um 617 – 560 vor unserer Zeitrechnung gelebt hat.

Anfang des 6. Jahrhunderts hat Sappho auf der äolischen Insel Lesbos, nahe dem heutigen Kleinasien, 12- bis 18jährige Mädchen unterrichtet. Sie wurden auf ihre gesellschaftlichen, aber auch häuslichen Aufgaben vorbereitet, immer im kultisch-religiösen Kontext. Auch erotische Praktiken wurden geübt. Ob die den sexuellen Akt einschlossen, läßt sich zwar nicht mit völliger Sicherheit sagen, ist aber wahrscheinlich. Den aus vornehmen Familien stammenden Mädchen wurde beigebracht, ihre Erregung und körperliche Lust zu finden. Anders als auf dem griechischen Festland, galt das in der auf Lesbos freieren Erziehung keineswegs als unmoralisch, sondern als selbstverständlich und als Vorbereitung auf das Erwachsenenleben.

Sapphos Gedichte enthalten demzufolge auch Texte, die sich auf das eigene Geschlecht beziehen. Bisexualität war im alten Griechenland Bestandteil der Kultur, bezog sich allerdings meistens auf die Jugendzeit.

Sappho, die auch die Schöne, die Weise genannt wurde, war mit dem reichen Kerkylas verheiratet und hat auch ihrer Tochter Kleis zärtliche Gedichte gewidmet.

Wegen politischer Intrigen und Umsturzversuche mußte die Familie 598 für 2 Jahre ins Exil nach Sizilien gehen. Nach ihrer Rückkehr gründete Sappho für Mädchen aus der wohlhabenden Oberschicht den „Musenkreis“, durch den sie wahrscheinlich ihren Unterhalt sicherte.

Sapphos Gedichte überraschen durch ihre Direktheit, Klarheit, Leidenschaft und Gefühlstiefe.

„In Sapphos Zeit wurden erstmals sehr persönliche Empfindungen, auch solche der völligen Bewußtseinsferne wie Raserei und Ekstase, mit starker Einfühlung vorgetragen. Gefühlüberschwang und durch den Formwillen der Lyrik aufgezwungene Gestaltungsdisziplin flossen ineinander und gebaren die Poesie, mit ihrer persönlich-überpersönlichen Doppelbotschaft, wie sie bis heute – als Gedicht, Ballade, Liedtext – fortbesteht.“ (aus: *„50 Klassiker-Frauen, Die berühmtesten Frauengestalten“*, dargestellt von Barbara Sichtermann, unter Mitarbeit von Ulrike Braun. 2. Auflage 2001, Gerstenberg Verlag, Hildesheim)

Ein Zitat von Anna Luise Karsch (1722-91, „Ob Sappho für den Ruhm schreibt“):

„O Sappho war berühmt! ... Halb Göttin war das Weib,
neun Bücher schrieb sie voll,
So schön, als wären sie geschrieben von Apoll.
Und ach! Von alle dem, was sie so schön geschrieben,
Ist nur ein kleiner Rest für unsre Zeit geblieben!“

Platon (427 – 347 vor unserer Zeitrechnung) wird zitiert:

„Einige zählen neun der Musen,
doch wahrlich, zu wenig!
Zähle die zehnte dazu!
Sappho von Lesbos ist's.“

Sappho gilt als Verkörperung unvergänglichen Dichtertums.

Der Bildhauer Gustav Seitz (* 1906 in Mannheim, gestorben 1989 in Hamburg) hat 1965 eine Skulptur aus Bronze von Sappho geschaffen. Sie heißt „Ruhende Sappho“ und befindet sich im Innenhof des Wilhelm-Gymnasiums im Klosterstieg 17/ Ecke Alfred Beit-Weg.



Das Wilhelm-Gymnasium (seit 1881) ist ein altsprachliches, humanistisches Gymnasium, benannt nach Wilhelm I. in dem 1953 erstmals auch Mädchen zugelassen wurden!

Quellen meines Textes:

Barbara Sichtermann, s.o.;

„Sappho – in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, dargestellt von Marion Giebel, rowohlt's monographien, hrsg. Von Kurt und Beate Kusenber, Jg. unbekannt;

Peter-Rudolf Schulz (2005 Interview mit ihm als Lehrer des Gymnasiums)
